

«Impuls Zusammenleben aargauSüd» ist ein gemeinsames Projekt von 10 Gemeinden, Kanton und Bund. Es verfolgt seit 2016 das Ziel, das Zusammenleben im ländlichen Raum zu stärken, und gesellschaftliche Integrationsprozesse sowie den sozialen Zusammenhalt zu fördern. Das auf 5 Jahre angelegte Projektphase neigt sich dem Ende zu; entsprechend befassten sich die teilnehmenden Gemeinden 2020 eingehend mit der Frage, ob bzw. wie und in welcher Form das regionale Projekt weitergeführt und in die regionalen Regelstrukturen überführt werden kann.

Gesamtprojekt

Um diesen Prozess genügend nachhaltig planen zu können, bewilligten Bund und Kanton ein zusätzliches «Übergangsjahr» (2021). Bereits im Januar 2020 startete der entsprechende Konzeptprozess mit einem «RoundTable», an welchem rund vierzig Fachpersonen und GemeindevertreterInnen gemeinsam über die Zukunft von Impuls Zusammenleben diskutierten. Es wurde klar, dass Impuls Zusammenleben vor allem bei denjenigen Aufgabenfeldern als wertvoll betrachtet wird, die von einzelnen Gemeinden nur schwerlich alleine lösbar sind oder für welche dank eines gemeinsamen regionalen Vorgehens auch kantonale Mittel ins Spiel kommen. Die bisherigen Tätigkeitsfelder von Impuls Zusammenleben (Freiwilligenarbeit, Integration, frühe Kindheit, Jugend) fanden – wie bereits in der Zwischenevaluation – breite Zustimmung; zu diskutieren gab die Frage, ob dieser Katalog durch eine regionale Koordinationsaufgabe im Bereich Alter ergänzt werden solle.



«Round Table» zur Weiterführung von «Impuls Zusammenleben» als regionale Regelstruktur ab 2022 (21.01.2020)

Für den darauffolgenden Schritte im Konzeptprozess wurden auch weitere Gemeinden eingeladen, sich zu beteiligen; zwei zusätzliche Gemeinden (Dürrenäsch, Beinwil) nahmen daraufhin provisorisch in der Steuergruppe Einsitz. Mit Unterstützung durch kantonale Mittel für eine externe Fachperson konnte bis im Sommer ein Konzeptentwurf für die Weiterführung des Gesamtprojekts samt entsprechendem Kostenmodell erarbeitet werden. Im August berieten alle beteiligten Gemeinden das Vorhaben in den Räten. Elf Gemeinden (10 bisherige, plus Dürrenäsch) verfassten daraufhin eine gemeinsame Absichtserklärung für die Weiterführung des regionalen Projekts per 2022. Aktuell wird abgeklärt, wie die künftige Beteiligung des Kantons am regionalen Projekt ausfallen wird. Auf dieser Grundlage kann das Konzept für die Weiterführung ab 2022 weiter ausgearbeitet und das entsprechende Kostenmodell finalisiert werden. In struktureller Hinsicht wird eine nachhaltige Integration des Projekts in die Strukturen des Gemeindeverbands (aargauSüd impuls) angestrebt, wo es bereits heute im Projektstatus angesiedelt ist. Die beteiligten Gemeinden werden bis im Sommer 2021 an den Gemeindeversammlungen definitiv über die Weiterführung entscheiden.

Impuls Zusammenleben unter dem Einfluss der Corona-Pandemie

Die Pandemiesituation beeinflusste ab dem Frühjahr die Aktivitätenpalette und die Handlungsmöglichkeiten von Impuls Zusammenleben stark. Zahlreiche geplante Anlässe und Projekte mussten aufgrund von Covid-19 abgesagt, verschoben oder umdisponiert werden, so zum Beispiel die geplanten Aktivitäten zugunsten des 1. Aargauer Familientags. Vieles musste neu aus dem Homeoffice heraus organisiert und auf digitale Kanäle verlegt werden. Die Pandemie verlangte zudem zahlreiche Anpassungen in den Bereichen Information und Öffentlichkeitsarbeit sowie Veranstaltungen.

Handlungsfeld «Integration»

Die regionale Fachstelle Integration leistet Informations- und Öffentlichkeitsarbeit zu den in der Region vorhandenen Integrationsangeboten, informiert über das vorhandene Angebot an Deutsch- und Konversationskursen sowie über Angebote und Projekte zur sozialen Integration in den Gemeinden. Im Corona-Jahr musste die Fachstelle einerseits laufend über nötige Änderungen in den einzelnen Projekten informieren, und war andererseits bemüht, die Informationen über die jeweils aktuell geltenden Regeln in unserer Region möglichst auch an die fremdsprachigen Zielgruppen zu bringen. Aufgrund der strengen Regelungen während des Lockdowns konnten im Frühjahr nicht alle Integrationsprojekte aufrechterhalten werden; v.a. dank der grossen Flexibilität der Projektleitenden gelang es aber, die meisten Angebote zumindest während der zweiten Corona-Welle im Herbst geöffnet zu halten.

Thematisch setzten wir 2020 zweimal einen Fokus auf ausgewählte Zielgruppen: Im Frühjahr fokussierten wir am «Forum Integration» gemeinsam mit dem Netzwerk Integration und dem Netzwerk Asyl auf die Migration und Integration von Personen aus Eritrea; im Herbst führten wir in Zusammenarbeit mit «HEKS Alter und Migration», dem Netzwerk Integration sowie der albanisch-islamischen Gemeinschaft eine Informationsveranstaltung zum Thema Alter/Pensionierung/Sozialversicherungen zugunsten der albanisch-sprachigen Migrationsbevölkerung aus der gesamten Region durch.

Bei den Beratungsdienstleistungen der regionalen Fachstelle Integration von «Impuls Zusammenleben» verzeichneten wir 2020 – trotz Corona – erneut eine gestiegene Nachfrage. Eine Analyse der Beratungstätigkeiten seit 2016-2020 zeigt, dass gerade die BewohnerInnen kleinerer Gemeinden (z.B. Birrwil, Leimbach, Zetzwil, Gontenschwil) besonders davon profitieren, Zugang zum regionalen Beratungsangebot der Integrationsfachstelle zu haben. Kleinere Gemeinden bzw. deren BewohnerInnen nutzen das Angebot der Fachstelle – im Verhältnis zum Anteil AusländerInnen – überdurchschnittlich häufig.



Integrationsforum «Eritrea» (20.02.2020)

Handlungsfeld «Kind und Familie»

Nachdem die Gemeinden Ende 2019 eine gemeinsame regionale Strategie «Frühe Kindheit» verabschiedet hatten, konnte 2020 eine wichtige Weiche für die Umsetzung eines ersten Massnahmenstrangs gestellt werden. Im Herbst 2020 hiess der Kanton Aargau den Antrag der Region aargauSüd gut, als Pilotregion die Umsetzung eines Projekts im Bereich der Frühen Sprachförderung («Deutsch vor dem Kindergarten») an die Hand zu nehmen. Neun Gemeinden beteiligen sich an der Umsetzung. Entsprechend passend fiel aus, dass sich auch das jährliche regionale Vernetzungstreffen für die Akteure im Frühbereich am 20. Oktober 2020 dem Thema «Frühe Sprachförderung» verschrieb – und somit einen fachlichen Grundstein für die Umsetzung des Pilotprojekts legen konnte.

In den kommenden drei Jahren kann in unserer Region mit der Unterstützung durch das kantonale Pilotprogramm die Umsetzung der Frühen Sprachförderung erprobt werden. Zu diesem Zweck werden Anfang 2021 alle Eltern mit kleinen Kindern angeschrieben, damit – auf wissenschaftlicher Grundlage und begleitet von der Uni Basel – in einer Sprachstandserhebung diejenigen Kinder erkannt werden, die im Jahr vor dem Kindergarten besonders von einer frühen Sprachförderung profitieren. Alltagsintegrierte frühe Sprachförderung findet im Rahmen von bereits bestehenden Angeboten im Frühbereich (wie Spielgruppen und Kitas) statt; Subventionsbeiträge des Kantons sollen sicherstellen, dass alle Kinder vom Besuch einer Spielgruppe oder einer Kita profitieren können.

Handlungsfelder «Jugend» und «Regionales Freizeithaus Onderwerch»

Mit dem Regionalen Freizeithaus hat der Bereich Jugend ein Angebot geschaffen, das über die Altersgruppe hinausgeht, es wird auch entsprechend vielfältig genutzt. Im Konzeptprozess des Gesamtprojekts wurde es deshalb als eigener Bereich mit den Schwerpunkten Jugendförderung, Vereinsnutzungen, Förderung der Freiwilligenarbeit sowie gesellschaftliche Freizeitaktivitäten eingebunden. Mit Anpassungen des Betriebskonzepts sowie einem Businessplan wird das Ziel verfolgt, dem Onderwerch und seinen freiwillig Engagierten einen guten Rahmen für möglichst selbstorganisierte Aktivitäten sowie einem Betrieb mit einem grösseren Anteil an selbst erwirtschafteten Mitteln zu ermöglichen.

Der Start ins Jahr war vielversprechend, viele Vermietungen reserviert und mehrere Aktivitäten geplant. Der Lockdown im Frühjahr vernichtete die Vorarbeiten. Die fest vermieteten Proberäume konnten mit Auflagen weiter genutzt werden. Mit immer wieder wechselnden Schutzkonzepten wurden die Räume zwischen Juni und September gut genutzt, so z.B. durch die Schnäggeschränker und die Chansonetten als temporärer Proberaum, der die Anforderungen erfüllte. Die Eventräume wurden in dieser Zeit vor allem für Feiern im kleineren Rahmen genutzt. Mit einer engagierten Gruppe wurden zwei JamSessions durchgeführt. Seit dem Oktober dürfen die Eventräume nicht mehr genutzt werden, die fehlenden Einnahmen belasten das Budget. Der Betrieb steht jedoch nicht still. Eine Gruppe Jugendlicher gestaltet mit Unterstützung der Leitung einen gemeinsam genutzten Raum zum Gamen, ein pensionierter Freiwilliger richtet eine Technik-Werkstatt ein, die für die Idee eines zukünftigen Repair-Cafés genutzt werden kann. Der Veranstaltungsraum wird mit günstig erworbenen Occasionsgeräten weiter attraktiviert. Eine kleine Studentengruppe nutzt das CoWorkAtelier zum gemeinsamen Lernen, da die öffentlichen Räume geschlossen sind und im Homeoffice zu wenig Platz ist.

Seit dem Sommer fokussiert der Bereich Jugend auf die Regionale Jugendförderung ausserhalb des Freizeithauses. Dabei stehen die Unterstützung der lokalen Angebote in den Gemeinden und Teilregionen sowie eine gemeinsame regionale Strategie zur Jugendförderung im Zentrum. Dadurch sollen auch Jugendliche, die das Freizeithaus nicht nutzen sowie die Gemeinden mit Distanz zum zentralen Angebot mehr zum Zug kommen. Erste Aktivitäten werden, soweit es die Situation zulässt, im Sommer 2021 starten.



GameBox, Team bei der Raumgestaltung



Technikwerkstatt im Onderwerch



Der Veranstaltungsraum wird attraktiver

Handlungsfeld «Freiwilligenarbeit»

Das Jahr startete mit dem jährlichen Gipfeltreffen der Vereine, Thema war die Zusammenarbeit von Vereinen und Gemeinden. Mit dem Lockdown entstanden auch in unserer Region verschiedene Initiativen von Freiwilligen zur Unterstützung der Betroffenen. Auf der Homepage wurden die Initiativen auf der Startseite aufgeführt und so ein Beitrag geleistet, dass Initiativen und Betroffene zusammenfinden.

Die Idee, mit dem Regionalen Freizeithaus Onderwerch Engagement und neue Ideen zu fördern, zeigte dieses Jahr ersten Erfolg. Eine Gruppe 16-jähriger Jugendlicher brachte die Idee eines gemeinsam genutzten Gamertreffs ein und setzt Diesen nun mit einem hohen Engagement um. Eine Gruppe musikinteressierter Personen engagierte sich für regelmässige JamSessions, eine offene Bühne, bei der unterschiedliche MusikerInnen zusammenspielen und unterschiedliche Musikrichtungen aufeinandertreffen. Bei beiden Ideen war entscheidend, dass sie durch die vorhandene Infrastruktur und die Unterstützung durch die Leitung mit einem vernünftigen Aufwand in kurzer Zeit realisiert werden konnten.

Von Impuls Zusammenleben wurde die Idee eines RepairCafés für die Region lanciert und die Zusammenarbeit mit einer Gruppe in Teufenthal gesucht, die das Thema bereits aufgegriffen hatte. So kann in Zukunft an zwei Standorten in der Region ein koordiniertes Angebot geschaffen werden, das mit Freiwilligen betrieben wird. Die weitere Planung musste gestoppt werden, bis klar wird, wann aufgrund der Pandemie-Situation gestartet werden kann.

Die regionale Koordinationsstelle für die Freiwilligenarbeit im Asylbereich (KFA) engagierte sich im Jahr der Corona-Pandemie vor allem auf den Support an freiwillig Engagierte - mit dem Ziel, die Engagements auch unter den erschwerten Bedingungen aufrechterhalten zu können. Die Stelle der Koordinationsverantwortlichen für die Freiwilligenarbeit im Flüchtlingsbereich konnte auf Anfang Dezember 2020 neu ausgeschrieben und besetzt werden; neu übernimmt Pascale Wassink diese Funktion. Im Projekt «Jobwärts» konnte das Bewerbungsatelier nur während weniger Wochen geöffnet werden. Die Vermittlung von Einsatzplätzen lief jedoch erfolgreich weiter: Total wurden 1051 Stunden von Asylsuchenden und Sozialhilfebeziehenden in den Gemeinden Gontenschwil, Oberkulm, Reinach und Zetzwil geleistet. Auch Mentorings liefen - aufgrund der Pandemie oftmals aus Sicherheitsgründen telefonisch - weiter (Oberkulm 2, Reinach 7 und Zetzwil 11).

Team

Impuls Zusammenleben ist operativ mit zwei Teilzeitstellen in der Höhe von insgesamt 120 Stellenprozenten dotiert. Zusätzlich ist im Oederwerch ein Praktikant mit 60 Stellenprozenten tätig; die Stelle der Koordinationsverantwortlichen für die Freiwilligenarbeit im Flüchtlingsbereich konnte 2020 neu ausgeschrieben und besetzt werden, die entsprechenden Stellenpensum von 30% wird vom Kanton finanziert. Im Projekt Jobwärts wird mit Unterstützung durch Swisslos ein Äquivalent von ca. 20 Stellenprozenten eingesetzt.

Die Stärkung eines guten Zusammenlebens kann nur in enger Zusammenarbeit mit vielen lokalen und regionalen Akteuren gelingen. Impuls Zusammenleben dankt an dieser Stelle allen Kooperationspartnern für ihr Engagement und für die gute und konstruktive Zusammenarbeit im 2020! Weitere Infos zu bisherigen und künftigen Aktivitäten von Impuls Zusammenleben: www.impuls-zusammenleben.ch (auf dieser Webseite kann auch der 3 bis 4-mal jährlich erscheinende Newsletter abonniert werden).

11.02.2021/na,md,lh,pw